

unentgeltlichen Rechtsrat in mietrechtlichen Fragen, sondern überdies unentgeltlichen Rechtsschutz vor Gericht und außer Gericht gewährt, so dass eintretenden Falles auch die gesamten Prozesskosten aus der Vereinakasse für das den Rechtsschutz in Anspruch nehmende Mitglied bestreiten werden.

— Auf schriftliche Aufforderung der Gläubiger der Discontobank antworteten sämtliche Auffichtsräthe, dass sie den Ertrag verweigern.

— Eines Morgens stand am Eingang zu der Discontobank in Leipzig: „Eingang zu den Trümmern von Jerusalem.“

Nach ca. 250jährigem Bestehen hat sich nunmehr die Annaberger Kramer-Innung enttäglich aufgelöst und dem dortigen Stadtrath das vorhandene Vermögen der Innung (1200 M.) mit der Bitte überwiesen, die Kosten des Capitals der Handelschule zuzuführen.

Der unermüdlichen Tätigkeit der Gendarmerie ist es gelungen, das Gewehr, welches die oft erwähnten böhmischen Diebe in Gablen gestohlen und mit welchem ohne Zweifel der bedauernswerte Gemeindedirektor Dehne in Oberhaida erschossen wurde, in einem Gehölz bei Großwaltendorf zu finden. Das Gewehr war mit 23 starken Schrotten, einer Bleitugel und einer überaus großen Pulvermasse geladen, so dass Sachverständige meinen, es würde der Paus beim Abfeuern bestimmt gesprungen sein. Bekanntlich gelingt es nunmehr, die gefährlichen Gesellen dieser schaurigen That zu überführen.

Aus dem oberen Vogtlande, 9. November. Wie alljährlich im Herbst, so haben sich auch diesmal wieder große Scharen von Krammetzögeln bei uns eingestellt, die aus dem Norden kommen und ihren Winter hier verbringen. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich in den Vogelbeeren, die sich noch an den Ebereschen befinden. Diese letzteren werden darum auch als Lockspeise benutzt und an die Obstbäume gehangen, damit die Vögel, die als Pelebissen sehr gesucht sind, leichter gefangen werden können. Große Wässen davon gehen nach Paris, wo sie mit 1 Franc das Stück verkauft werden, während sie bei uns nur 15 bis 20 Pfennige kosten.

Nach einer Bekanntmachung des Statistischen Bureaus des Stadt Plauen i. B. hat die am 15. October 1887 dortselbst vorgenommene Volkszählung eine Einwohnerzahl von 44 258 ergeben, wodurch gegen 1886 eine Zunahme von 1216 Köpfen erfahren.

Die „Reichenbacher Nachricht“ schreiben: Die verhängnisvolle Trichinosis fordert ein Opfer und andere. Am Montag erlag derselben in Unterhaindorf wieder der Zimmermann Reicher, sodass die Zahl der ihr zum Opfer Gefallenen nunmehr 19 beträgt. Gestern lagen unter die bedürftigsten der Erkrankten in den Dorfschaften 500 Ml. zur Vertheilung. Zu Vorstehendem kommen noch folgende traurige Thatjachen: Am 7. d. verschied die erst seit Kurzem wieder verheirathete Henriette Deter; dieselbe hat mit am schlimmsten unter dem Unglück gelitten, sodass der Tod eine ersehnte Erlösung war. Am 3. d. starb in Unterhaindorf bei Reichenbach auch der Sohn des Guisbeyters Heidler an der Trichinosis. An denselben Tage beging der Fabrikarbeiter Meusel in Oberreichenbach, welcher ebenfalls trichinose Wurst genossen hatte, aus Verzweiflung einen Selbstmord. Die Stimmung ist in Folge dieser unaufhörlichen Opfer eine äußerst trübe und gedrückt. Zur Section der Leichen sind die Bezirkärzte aus Plauen und Zwönitz anwesend.

Wie verschwenderisch Fortuna ihre Schäfe oft an einzelne Personen austheilt, zeigt folgendes Beispiel. Im Jahre 1879 gewann die Witwe des Schmiedemeisters W. in Görlitz bei Kamenz ein Schuhel des Haupttreffers 4. Klasse von 60000 Ml. Das Jahr 1880 brachte derselben Frau einen Treffer von 5000 Ml.; doch immer noch nicht genug, der 4. Mai 1883 warf derselbe nun gar einen Anteil an dem Haupttreffer 5. Klasse von 500000 Mark in den Schooß.

Am Mittwoch Morgen wurde die Stadt Löbau der Schauplatz einer grausigen That. Seit einiger Zeit wohnte derselbst im sogenannten alten Bade die von ihrem Manne, einem Fabrikarbeiter in Görlitz getrennt lebende Frau Haupt. Im Laufe des Dienstag Nachmittag stellte sich Haupt bei seiner Frau in der Fabrik ein und ersuchte diese, ihm zu folgen. Beide machten Besuche und verkehrten anscheinend ganz friedlich, den auch die Nacht brachte Haupt in der Wohnung der Frau zu. Mittwoch Morgen 7 Uhr jedoch, als beide beim Frühstück saßen, zog plötzlich H. einen sechsläufigen Revolver aus der Tasche und feuerte aus derselben einen Schuss gegen den Kopf der Frau ab. Diese war jedoch nicht tödlich getroffen, sondern floh nach Hilfe schreiend aus dem Zimmer. H. blieb in der Wohnung zurück und als ihn die herbeigeeilten Leute ergreifen wollten, fand man ihn tot auf; er hatte sich durch den Mund eine Kugel in's Gehirn gejagt. Die unglückliche Frau wurde erst ins Krankenhaus und am Mittwoch Mittag in die Augenheilanstalt Zittau überführt, wo man versuchen wird, die Kugel, die hinter dem Schläfenbein eingedrungen ist, zu entfernen. Haupt wie auch seine Frau sind noch nicht 30 Jahre alt.

Prenzen. Berlin. Die „Post“ meldet nach einer unterm 10. d. M. aus San Remo angelangten Depesche, dass der Kronprinz die Rückreise nach Berlin im Laufe des heutigen Tages antrete, vielleicht schon morgen eintrifft. Der Befehl ist ergangen, die Gemächer im Kronprinzen-Palais in Bereitschaft zu setzen. — Der „Nat. Atg.“ wird aus San Remo ebenfalls unterm 10. d. M. gemeldet: Bei der heute stattgehabten Consultation aller Ärzte hat sich ergeben, dass wegen Schwelling im Eingange des Kehlkopfes eine genügende Einsicht nicht genommen werden konnte und dass erst das Schwinden der Schwelling abgewartet werden muss, welches in etwa zwei Tagen erfolgen kann. Mit höchster Wahrscheinlichkeit wird angenommen, dass eine krebsartige Neubildung vorliegt.

Nach vorläufiger Bestimmung reist der Kaiser von Russland mit Familie am 15. oder 16. November nach Berlin.

Eine für weitere Kreise interessante Entscheidung hat

würdig das Amtsgericht in Halle a. S. gefällt. Hier nach ist ein Gerichtsvollzieher nicht berechtigt, gegen eine Ehefrau, trotzdem er sich im Besitz des vollstreckbaren Schuldtitels befindet, ohne Genehmigung des Ehemannes, Zwangsvollstreckung nachzuüben. Wird dieselbe, was wohl immer der Fall sein wird, ver sagt, so hat der Gerichtsvollzieher das Protokoll auf „strahllose Pfändung“ anzunehmen. Nur im Wege des Offenbarungsbedarfes ist die Ehefrau zu Angabe ihrer Vermögensstücke zu zwingen.

Nach langem Forschen ist es der Stettiner Criminalpolizei vor einigen Tagen gelungen, in den Nachbarorten Grabow und Bredow eine aus drei Männern bestehende Falschmünzerbande, die seit Ostern d. J. die Gegend mit falschen Ein- und Zweimarkstücken preußischen, bayerischen und hamburgischen Gepräges überschüttet hatte, aufzuhoben. In der Werkstatt der Falschmünzer, die sich in einem einsam gelegenen Hause in Bredow befand, wurden Gipsformen, Metall, zahlreiche Falschstücke und eine beträchtliche Summe echten Geldes vorgefunden.

Die drei **bayerischen** Königschlösser halten während des heurigen Sommers einen Gesamtbesuch von 75615 zahlenden Personen. Hiervom kommen auf Herrenchiemsee 45873, Neuschwanstein 16881 und Linderhof 12861 Personen. Die Gesamtteilnahme würde sich sonst auf etwa 220000 Ml. stellen.

Amerika. Aus Chicago schreibt man: Die Todengewänder aus weichem Baumwollstoff für die zum Tode verurteilten Anarchisten sind bereits angefertigt. Die Polizei ist consigniert, die Waffenhandler verbargen ihre Vorräte in sicherer Gewissheit. Parsons, Kingfisher und Engel weigern sich entschieden, trotz des raschlosen Drängen ihrer Frauen und Freunde, ein Gnadegeuch zu unterzeichnen. King sagt, er hasse die Drei, welche ein Gnadegeuch unterzeichneten; er sei bereit, zu baumeln. Die Polizei entdeckte den Plan einer blutigen Revolte, welche am Freitag ausbrechen sollte; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Fielden und Schwab, die nochmals neuwollt an den Gouverneur schrieben, durften begnadigt werden.

Vermischtes.

— Nomen et omen. Aus Leipzig wird geschrieben: Eugen Lindner, der Komponist einer in Weimar und Leipzig aufgeschlagenen „Don Ramiro“, ein Schüler des früchtig gewordenen Directors der hiesigen Discontobank Wünschmann, hat seinem Director nicht lange vor dessen heimlicher Abreise ein neues Opus gewidmet, dessen nach dem bekannten Gedicht von Bürger bearbeitetes Libretto den Titel führt: „Der Rusterdieb!“

— Der schon im vorigen Jahr geplante größere Hotelbau in Friedrichroda in Thür. soll noch im diesem Jahre zur Ausführung kommen. Das Hotel soll für 2500 Personen Logis und eine eigene Schwimmanstalt erhalten.

— An der in Wildemann (Harz) ausgebrochenen Trichinosis ist bis jetzt eine Person gestorben. Die Zahl der Erkrankungen wird auf 100 angegeben. Harzer Blätter zufolge sollte am Mittwoch gegen den Trichinenbeschauer, einen 73jährigen Arzt, einen Haftbefehl vollzogen werden, es sei jedoch davon Abstand genommen, weil der Mann erkrankt ist.

— Da die Fleischbeschauer Ursache haben, ihres Amtes mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu warten, lehrte ein dieser Tage in Oels vorgekommenen Fall. Vor der dortigen Strafanstalt stand der ehemalige Fleischbeschauer Schmidl Kummer aus Vorzagine unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. Kummer hatte ein Schwein für trichinenfrei erklärt, das sich hinterher als stark trichinos erwieß. In Folge des Genusses des Fleisches und der Wurst waren ca. 20 Personen schwer erkrankt; bei einer nahm die Krankheit einen tödlichen Verlauf. Der Gerichtshof erklärte den Angeklagten schuldig im Sinne der Anklage und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre.

Über den furchtbaren Unglücksfall der Explosion in der großen Feuerküche zu Hanau schreibt man von dort: Am 7. d. Morgen, 10 Uhr, wurde die Bevölkerung der Stadt Hanau durch eine plötzliche furchtbare Erdbeben erschreckt, welche die meisten für einen mächtigen Erdstoss gehalten haben. Gleich darauf erklangen Feuerzeuge und schon nach wenigen Minuten durchsetzte die Schreckenswelle die Stadt: „Die Feuerküche brennt, sie ist eingestürzt, es hat eine Explosion gegeben.“ Als die Feuerwehr rath zur Stelle war, bot sich die ein grauenhafter Anblick. Von der großen Feuerküche war der untere, südwestwärts liegende Flügel zusammengeknickt und hatte in seinem Sturze das darüber liegende Wohnhaus mit begraben, während die Flammen aus den rauchenden Trümmern schlugen. Nachdem in Kurzem das Feuer gedämpft war, konnte man daran gehen, nach den Verunglückten zu suchen. Dieselben wurden zum Theil sterbend mit gräßlichen Brandwunden, nach Stundenlangen Räumungsversuchen aus den Trümmern hervorgezogen. Die Zahl der Toten beträgt 11. Das letzte Misserfolg der Feuerwehr trifft drei blühende junge Menschenleben und deren Familie, welche in dem Nachbarhause ohne jede Beziehung zu dem Betriebe ein Opfer der Katastrophen geworden sind. Beim Ritter südlich von dem zerstörten Flügel der Küche steht das kleine, zweistöckige Haus, welches dem Igl. Bauroth Meyer zur Dienstwohnung angewiesen ist. Durch die aus großer Höhe herabfallenden Trümmer ist die der Küche zugehörige Seite dieses Hauses bis auf den Grund durchschlagen worden, und während der Bauroth mit einem Sohne, welcher auf der entgegengesetzten Seite des Hauses schliefen und ein zum Dienst anwesender Schwiersohn, unverletzt geblieben sind, hat ein jahrzehnt zwei Tochter in jugendlicher Lebensblüthe und einem hoffnungsvollen lebensjährigen Sohn in einem Augenblicke zermürbt. Das gleichfalls unter den Trümmern begrabene Dienstmädchen kam mit dem Schreden davon. Was die Ursache des Unglücks anlangt, so behaupten Arbeiter, durch die Explosion einer Petroleumlampe im Sitz habe sich der Rohrstand entzündet, und gleich darauf haben sie den furchterlichen Knall mit dem folgenden Einsturz vernommen. Durch die gewaltige Ederabschüttung infolge der Explosion ist auch der übrige Theil des Kolossalbaus stark mitgenommen; der obere, südwestwärts stehende Flügel neigt sich mit seinem obersten Stockwerk auf das an die Küche angebaute Wohnhaus des Mühlendiebers und droht ebenfalls mit Einsturz, wenn er nicht rasch abgetragen wird. 80 Pioniere sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

— In Bremen hat sich dieser Tag ein Verein zur Errichtung einfacher Familienhäuser gebildet. Die Erwartung, dass Bremers Capitalisten einen würden, das Capitalerforderlich dieses gemeinnützigen Unternehmens, 600000 M., zu decken, hat sich freilich als zu hoffnungsvoll erwiesen. Es sind als Vereinskapital nur etwa 300000 M. gezeichnet. Die schlende Hälfte wird jedoch von der Sparcasse vor geschlossen werden.

In humoristischen Kreisen Kreuznach Weinbergsbesitzer hat man die diesjährige etwas frostige Gedächtniss (das Gewächs des Weines) kurzweg „Schnäbel“ getauft. Daraus geht dem „Kreuznach“ Tagesblatt folgendes gelungene Reimerei zu:

Das 8ter Weinele,
Das will mir nicht recht scheinele,
Ja trinken wär's ein Wonnele,
Doch fehlt ihm das Sonnenle.
Dann sam dazu ein Früchtele
Und gab ihm noch das Rechtele.
Die Beeren hart wie Kisterle,
Haut auf man mit dem Pisterle.

Und thut sie dann in's Kelterle
Mit einem berden Schletere,
Komm her, du kleine Lumpere,
Ich holt dich unters Pumperte,
Dann kriegst du etwas Baderle,
Und durchgebaut das Baderle,
Du unschuldvolles Träunterle,
Wer wollen dich nicht jänsterle,
Kannst Deutschland nicht benehmele,
Deum nennen wir dich „Schnäbelle!“

— Aus Lindau, 6. November, wird geschrieben: Der Versuch den untergegangenen Dampfer „Stadt Lindau“ zu retten, ist nicht gelungen. Man brachte vor den Hintertheil des Schiffes etwa einen Meter über Wasser, musste aber von der Arbeit abstehen, da sich die Heckvorrichtung als zu schwach erwies.

— Die Lage der Stadt Zug (Schweiz) ist neuerdings wieder eine sehr beunruhigende. In der Nähe des Regierungsbüros hat man erhebliche Senkungen wahrgenommen, so dass die Archive aus demselben geräumt und an einen sicherer Ort gebracht werden mussten. Die Benutzung der verbesserten Wohnungen ist von den Behörden neuerdings unterfangen worden. Auch die an vielen Orten vorgenommenen Bohrverkäufe haben, den „Schwäb. Mercur“ zufolge, durchaus kein befriedigendes Ergebnis gehabt. Fast überall ist man in geringer Tiefe auf Schlamm und Morast gestoßen, selten auf festes Gestein, so dass weitere Senkungen und Rutschungen früher oder später zu befürchten sind. Der durch den Einsturz des Saalbaus am 5. Juli entstandene Schaden ist jetzt auf 710.000 Fr. festgestellt worden.

— Aus Bernelli wird vom 3. d. M. geschrieben: Am 2. d. früh reiste der Kronprinz von Havanna nach San Remo. In Alessandria wurde telegraphisch im Bahnhofrestaurant ein Diner bestellt, welches den hohen Gästen freilich unmöglich war. Die dem Kronprinzen überreichte Rechnung lautete aber auf nicht weniger als 1100 Francs — eine Summe, die dem „Vatikan“ freilich, wie nunmehr aus die Italiener den Kronprinzen des Deutschen Reichs nennen, denn doch viel zu hoch erscheint. Gleichzeitig stiegle der Kronprinz die Rechnung ein und sagte dem Wirth: „Ich werde die Rechnung zahlen, sobald sie von der Generaldirektion der Bahnen abgefertigt wird. Ich zahlte nämlich prinzipiell nicht mehr, als die Sache wert ist. Mein Name kostet mir ohnedies genug.“ Sprach er und bestieg den Zug, den Wirth in nameloser Verblüffung zurückließ.

— Von dem Kapellmeister Schlow wird der „M. B.“ folgende Anekdote als verblüfft mitgeteilt: „Am 21. Oktober vor 75 Jahren, aus diesem Anlass macht der „Grafbadann“ seine Lieder mit kleinen Einzelheiten der Stadt der „großen Armee“ bekannt. Die folgende Thatsache ereignete sich in Wilna, wohin die französische Armee auf denselben Wege zweiging, an welchem sie ihren glänzenden Einmarsch in das Herz Russlands vollzogen hatte. Jetzt war ihr Aussehen ein mehr als lästiges. Nachdem Napoleon die Befreiung überbrachten hatte, überließ er seine Truppen Marat und fuhr aus dem kleinen Simonspalast in Schloss nach Kovno. In Wilna beschwerte er mit die Pferde. Die von Hunger und Frost abgemagerte Menge, welche die Armee Napoleons darstellte, eilte, von den russischen Truppen verfolgt, Wilna zu. Während der Tour von Smorgoni nach Wilna kamen gegen 20.000 Mann ins Leben; die übrigen 60.000 Mann drangen mit Heißhunger und Elter in die Wohnungen der Wilnaer, in ihre Magazine, Kunden, ja selbst in die Hospitaler, um ihren Hunger zu stillen. 1812 hielt in der Wilnaer Universität eine Messe und bei dieser ein dort Professor der Medizin Franz eingerichtet pathologisches Cabinet. In diesem Cabinet befanden sich eine Menge präparirter menschliche Körpertheile in Spiritus. Raum waren die franzosen in Wilna eingetroffen, so wurde die Messe und das pathologische Cabinet zum Hospital umgesetzt, und hier verehrten die verängerten Franzosen die Präparate und ließen sie den Spiritus gut schnüren, um Professor Franz bestätigt. Vom örtlichen zum Deutschen übergehend, erzählte dann der Grafbadann weiter: Die Wilnaer Juden hatten für je Zeit vor dem Einzug Napoleons den Kaiser Alexander I. festlich empfangen. Ihre Männer und Jungen schmückten sie mit gleichartigen, mit den Namen des Kaisers verlebten Wappenschildern. Am Abend vor dem Einzug Napoleons' seine Lieder mit kleinen Einzelheiten der Stadt der „großen Armee“ bekannt. Die folgende Thatsache ereignete sich in Wilna, wohin die französische Armee auf denselben Wege zweiging, an welchem sie ihren glänzenden Einmarsch in das Herz Russlands vollzogen hatte. Jetzt war ihr Aussehen ein mehr als lästiges. Nachdem Napoleon die Befreiung überbrachten hatte, überließ er seine Truppen Marat und fuhr aus dem kleinen Simonspalast in Schloss nach Kovno. In Wilna beschwerte er mit die Pferde. Die von Hunger und Frost abgemagerte Menge, welche die Armee Napoleons darstellte, eilte, von den russischen Truppen verfolgt, Wilna zu. Während der Tour von Smorgoni nach Wilna kamen gegen 20.000 Mann ins Leben; die übrigen 60.000 Mann drangen mit Heißhunger und Elter in die Wohnungen der Wilnaer, in ihre Magazine, Kunden, ja selbst in die Hospitaler, um ihren Hunger zu stillen. 1812 hielt in der Wilnaer Universität eine Messe und bei dieser ein dort Professor der Medizin Franz eingerichtet pathologisches Cabinet. In diesem Cabinet befanden sich eine Menge präparirter menschliche Körpertheile in Spiritus. Raum waren die franzosen in Wilna eingetroffen, so wurde die Messe und das pathologische Cabinet zum Hospital umgesetzt, und hier verehrten die verängerten Franzosen die Präparate und ließen sie den Spiritus gut schnüren, um Professor Franz bestätigt. Vom örtlichen zum Deutschen übergehend, erzählte dann der Grafbadann weiter: Die Wilnaer Juden hatten für je Zeit vor dem Einzug Napoleons den Kaiser Alexander I. festlich empfangen. Ihre Männer und Jungen schmückten sie mit gleichartigen, mit den Namen des Kaisers verlebten Wappenschildern. Am Abend vor dem Einzug Napoleons' seine Lieder mit kleinen Einzelheiten der Stadt der „großen Armee“ bekannt. Die folgende Thatsache ereignete sich in Wilna, wohin die französische Armee auf denselben Wege zweiging, an welchem sie ihren glänzenden Einmarsch in das Herz Russlands vollzogen hatte. Jetzt war ihr Aussehen ein mehr als lästiges. Nachdem Napoleon die Befreiung überbrachten hatte, überließ er seine Truppen Marat und fuhr aus dem kleinen Simonspalast in Schloss nach Kovno. In Wilna beschwerte er mit die Pferde. Die von Hunger und Frost abgemagerte Menge, welche die Armee Napoleons darstellte, eilte, von den russischen Truppen verfolgt, Wilna zu. Während der Tour von Smorgoni nach Wilna kamen gegen 20.000 Mann ins Leben; die übrigen 60.000 Mann drangen mit Heißhunger und Elter in die Wohnungen der Wilnaer, in ihre Magazine, Kunden, ja selbst in die Hospitaler, um ihren Hunger zu stillen. 1812 hielt in der Wilnaer Universität eine Messe und bei dieser ein dort Professor der Medizin Franz eingerichtet pathologisches Cabinet. In diesem Cabinet befanden sich eine Menge präparirter menschliche Körpertheile in Spiritus. Raum waren die franzosen in Wilna eingetroffen, so wurde die Messe und das pathologische Cabinet zum Hospital umgesetzt, und hier verehrten die verängerten Franzosen die Präparate und ließen sie den Spiritus gut schnüren, um Professor Franz bestätigt. Vom örtlichen zum Deutschen übergehend, erzählte dann der Grafbadann weiter: Die Wilnaer Juden hatten für je Zeit vor dem Einzug Napoleons den Kaiser Alexander I. festlich empfangen. Ihre Männer und Jungen schmückten sie mit gleichartigen, mit den Namen des Kaisers verlebten Wappenschildern. Am Abend vor dem Einzug Napoleons' seine Lieder mit kleinen Einzelheiten der Stadt der „großen Armee“ bekannt. Die folgende Thatsache ereignete sich in Wilna, wohin die französische Armee auf denselben Wege zweiging, an welchem sie ihren glänzenden Einmarsch in das Herz Russlands vollzogen hatte. Jetzt war ihr Aussehen ein mehr als lästiges. Nachdem Napoleon die Befreiung überbrachten hatte, überließ er seine Truppen Marat und fuhr aus dem kleinen Simonspalast in Schloss nach Kovno. In Wilna beschwerte er mit die Pferde. Die von Hunger und Frost abgemagerte Menge, welche die Armee Napoleons darstellte, eilte, von den russischen Truppen verfolgt, Wilna zu. Während der Tour von Smorgoni nach Wilna kamen gegen 20.000 Mann ins Leben; die übrigen 60.000 Mann drangen mit Heißhunger und Elter in die Wohnungen der Wilnaer, in ihre Magazine, Kunden, ja selbst in die Hospitaler, um ihren Hunger zu stillen. 1812 hielt in der Wilnaer Universität eine Messe und bei dieser ein dort Professor der Medizin Franz eingerichtet pathologisches Cabinet. In diesem Cabinet befanden sich eine Menge präparirter menschliche Körpertheile in Spiritus. Raum waren die franzosen in Wilna eingetroffen, so wurde die Messe und das pathologische Cabinet zum Hospital umgesetzt, und hier verehrten die verängerten Franzosen die Präparate und ließen sie den Spiritus gut schnüren, um Professor Franz bestätigt. Vom örtlichen zum Deutschen übergehend, erzählte dann der Grafbadann weiter: Die Wilnaer Juden hatten für je Zeit vor dem Einzug Napoleons den Kaiser Alexander I. festlich empfangen. Ihre Männer und Jungen schmückten sie mit gleichartigen, mit den Namen des Kaisers verlebten Wappenschildern. Am Abend vor dem Einzug Napoleons' seine Lieder mit kleinen Einzelheiten der Stadt der „großen Armee“ bekannt. Die folgende Thatsache ereignete sich in Wilna, wohin die französische Armee auf denselben Wege zweiging, an welchem sie ihren glänzenden Einmarsch in das Herz Russlands vollzogen hatte. Jetzt war ihr Aussehen ein mehr als lästiges. Nachdem Napoleon die Befreiung überbrachten hatte, überließ er seine Truppen Marat und fuhr aus dem kleinen Simonspalast in Schloss nach Kovno. In Wilna beschwerte er mit die Pferde. Die von Hunger und Frost abgemagerte Menge, welche die Armee Napoleons darstellte, eilte, von den russischen Truppen verfolgt, Wilna zu. Während der Tour von Smorgoni nach Wilna kamen gegen 20.000 Mann ins Leben; die übrigen 60.000 Mann drangen mit Heißhunger und Elter in die Wohnungen der Wilnaer, in ihre Magazine, Kunden, ja selbst in die Hospitaler, um ihren Hunger zu stillen. 1812 hielt in der Wilnaer Universität eine Messe und bei dieser ein dort Professor der Medizin Franz eingerichtet pathologisches Cabinet. In diesem Cabinet befanden sich eine Menge präparirter menschliche Körpertheile in Spiritus. Raum waren die franzosen in Wilna eingetroffen, so wurde die